Der Ausbau des Flugplatzes Kloten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **55 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-213578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Ausbau des Flugplatzes Kloten

Bn. Die Entwicklung des Flugverkehrs, vor allem bedingt durch die ständigen technischen Verbesserungen im Flugzeugbau, ist nicht aufzuhalten, aber auch nicht klar zu übersehen.

Der vor wenigen Jahren recht großzügig ausgebaute Flugplatz Kloten ist bereits zu klein und wird, nach Angaben der Fachleute, nur dann noch weiterhin seine Aufgabe erfüllen können, wenn er so rasch als nur möglich vergrößert wird. Im Jahre 1959 werden neuartige Düsenflugzeuge von etwa 130 Tonnen Gewicht im Langstreckenflug eingesetzt. Diese schnellen und schweren Riesenvögel benötigen längere Start- und Landepisten und flachere Anflugschneisen. Sie bringen dem Reisenden Schnelligkeit und Komfort, den Anwohnern des Flugplatzes einen ungeheuren Fluglärm.

Die bestehende Blindlandepiste von 2600 m Länge muß, unter Berücksichtigung der Meereshöhe und der Höchsttemperaturen von Kloten, auf 4000 m, die Westpiste von 1850 m auf 3150 m verlängert werden. Da der flache Höhenzug zwischen Oberglatt und Winkel ein Hindernis bildet, bleibt nichts anderes übrig, als den Hügel so weit abzutragen, als dies aus flugtechnischen Gründen notwendig ist, wobei 1,8 Millionen m^3 Erde wegzuschaffen sind.

In der Verlängerung der Westpiste und der entsprechenden Anflugschneise von 2% Steigung stehen 15 Gebäude, wovon 9 Wohnhäuser des Dorfes Kloten, die aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden müssen. Etwas weiter entfernt sind zwei Geländekuppen von 70000 m^3 und 300000 m^3 abzutragen und die Glatt auf 80 m Breite zu überdecken.

Die Erweiterung beschränkt sich aber nicht nur auf die Pisten, sondern sieht auch eine Vergrößerung des eigentlichen Flughafens vor. Der Aufstellplatz wird von 48000 m^2 auf rund 100000 m^2 erweitert und mit einem unterirdisch eingebauten Röhrensystem versehen, durch das den Flugzeugen der Brennstoff direkt und unter hohem Druck zugeführt werden kann. Man will damit die Zisternenwagen ersetzen und die Füllzeit (eine DC-7 faßt 30000 l Brennstoff und benötigt heute zur Füllung eine Stunde) um mindestens das Fünf- bis Sechsfache reduzieren.

Gleichzeitig ist auch eine großzügige Erweiterung der Flugplatzgebäude vorgesehen. Die Wartehalle wird von 300 auf 900 Sitzplätze vergrößert, es werden neue Büroräume, Ausbildungshallen, Reparaturwerkstätten, Werften usw. geschaffen. Die Erweiterungskosten werden insgesamt, je nachdem man mit Befürwortern oder Gegnern der neuen Vorlage spricht, mit 120 bis 160 Millionen Franken angegeben.